



ISD Bund e.V.
(gemeinnützig)
ISD Bund -
J.Berhe Krafftstr.8,
63065 Offenbach a.M.
Tel./Fax:
07000/ISDBUND
(07000/4732863)
isdbund@isdonline.de
www.isdonline.de

Offener Brief an die taz / Stellungnahme der ISD

Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund) e.V. verurteilt zutiefst die Reaktion der taz-Redaktion auf die Ereignisse, die sich rund um die Diskussionsrunde "Meine Damen und Herren, liebe N-Wörter und Innen" auf dem taz.lab 2013 zugetragen haben.

Die Veranstaltung vom Samstag, 20.04.13 endete aufgrund des respektlosen Verhaltens des Moderators und taz-Journalisten Deniz Yücel in einem Eklat. Dies war jedoch nur der Auftakt einer Reihe von Verfehlungen, die sich die Organisator_innen des taz.labs 2013 sowie die Chefredaktion der taz seitdem geleistet haben. Nicht nur, dass die unprofessionellen Ausbrüche Yücel's in dem noch am selben Abend erschienenen Online-Artikel verharmlost wurden, auch die Reaktionen von Chefredakteurin Ines Pohl und taz.lab-Kurator Jan Feddersen auf die Beschwerden von Autorin und ISD-Aktivistin Sharon Dodua Otoo waren – gelinde gesagt – unbefriedigend. Herrn Feddersens Nachricht beinhaltete einzig Beileidsbekundungen sowie den Verweis auf Herrn Yücel's vermeintlich antirassistische Haltung. Diese dürfte Herr Yücel nicht nur auf dem Podium, sondern auch mit seinem Artikel „Liebe N-Wörter, ihr habt ‘nen Knall“ vom Montag, dem 22.04.13, zumindest in Frage gestellt, wenn nicht widerlegt haben. Anstatt einer tiefergehenden Recherche zieht er es dort vor, möglichst viele provokative Behauptungen über das Publikum, eine angeblich geplante "Sprengung" der Podiumsdiskussion, aber auch über unsere Arbeit als Verein aufzustellen. Dabei wird nicht nur Yücel's Unwissenheit über geschichtliche Kontexte, sondern auch erneut sein Unwillen deutlich, sich auf die Frage einzulassen, weshalb sowohl Schwarze als auch viele weiße Menschen mit einem historisch und auch gegenwärtig mit rassistischer Gewalt verbundenen Begriff nicht grundlos und wiederholt innerhalb einer öffentlichen Veranstaltung konfrontiert werden möchten.

Der Begriff "Neger" (im Folgenden N-Wort) ist keinesfalls ein inzwischen harmloses Artefakt aus vergangenen Zeiten. Er wird im Gegenteil nach wie vor im Zusammenhang mit Gewaltverbrechen und Alltagsdiskriminierung gegen Schwarze Menschen in Deutschland verwendet. Die 350-jährige Gewaltgeschichte des Begriffs in Deutschland

Amtsgericht Frankfurt, Vereinsregister: VR 11921
Finanzamt Frankfurt am Main III, Steuer Nummer: 45/250/85619,

Finanzverwaltung: ISD Bund - J.Berhe Krafftstr.8, 63065 Offenbach a.M.
Bankverbindung: Postbank Hamburg, BLZ: 200 100 20, Kontonummer: 30057200

sollte Anlass genug für einen sensiblen Umgang damit sein. Das N-Wort war integraler Bestandteil rassistischer Konzepte, die politische Gewalt legitimierten, es wurde über Jahrhunderte in der Planung und "Legalisierung" von Verbrechen gegen die Menschlichkeit verwendet: Vom brandenburgischen Versklavungshandel und Rassismus in der Aufklärung über rassistische Kolonialpolitik über Zwangskastration und Ermordung im Dritten Reich bis hin zur Diskussion rassistischer Politik gegen Schwarze Deutsche im Bundestag der 1950er reicht die deutsche Traditionslinie im Bereich von staatlicher Politik – von gesellschaftlichem Rassismus ganz zu schweigen. Wir verstehen nicht, wie die taz es zulassen kann, dass Herr Yücel in seiner Kolumne den Kolonialismus verharmlost, Genozide gegeneinander aufrechnet und sie so relativiert. Um nur eine bezeichnende historische Blindstelle in seinem Text zu benennen: Der von ihm beschriebene Genozid in Ruanda kann ohne die während der deutschen Kolonialzeit vorgenommene, mit rassistischen Theorien gerechtfertigte Fixierung der zuvor flexibleren Kategorien "Hutu" und "Tutsi" nicht verstanden werden. Dass diese Zusammenhänge im weißen deutschen Mainstream immer noch zu wenig bekannt sind, enthebt Journalist_innen nicht von ihrer Verantwortung zur durch Recherche fundierten Darstellung – ganz im Gegenteil. Das unreflektierte Relativieren von Genoziden und Verbrechen gegen die Menschlichkeit steht dem Selbstverständnis der taz entgegen.

Des Weiteren versucht Yücel, durch das Zitieren des afrikanisch-amerikanischen Menschenrechtlers Martin Luther King Jr., sein Fehlverhalten zu verschleiern und die soeben beschriebene Gewaltgeschichte zu verharmlosen. Auch dagegen möchte die ISD Einspruch erheben. Der Amerikanische Begriff "Negro" kann nicht einfach mit dem deutschen N-Wort gleichgesetzt oder übersetzt werden. Die Begriffe haben eine jeweils spezifische Geschichte. Weder wurde das N-Wort zu irgendeinem Zeitpunkt in Deutschland als neutrale Bezeichnung für Schwarze Menschen, noch von diesen selbst als Selbstbezeichnung im Rahmen ihres Kampfes um Gleichberechtigung verwendet. Enttäuschend ist außerdem, dass die Chefredaktion in ihrer Stellungnahme vom 25.04.13 auf dem „taz Hausblog“, nur in einem Nebensatz Yücel's angebliche Entschuldigung erwähnt und ihren Autor im gleichen Atemzug generalisierend für seine provozierenden Texte lobt. Dass er ein Autor sei, der Grenzen austeste und sich nicht von Tabus und Traditionen abhalten ließe. Auch mittels Satire, die weh tut. Selbstverständlich lebt eine Zeitung wie die taz von der Diversität ihrer Standpunkte. Jedoch müssen auch hier gewisse Grenzen gesetzt werden. Auch Meinung und Polemik sollte auf Sachinformationen und dem fundamentalen Respekt für Unterdrückungserfahrungen gegründet sein. Frau Otoo war auf dem Podium des taz.labs ein geladener Gast und wurde ebenso wie viele der anwesenden Schwarzen Zuschauer_innen – unter anderem Mitglieder der ISD – nicht mit dem gebührenden Respekt behandelt. Die Stellungnahme von Frau Otoo abzudrucken, erscheint zunächst als einsichtige Geste der taz. Der relativierend formulierte Text im Kasten daneben macht allerdings deutlich, dass der Zeitung der Wille zu einer souveränen Auseinandersetzung mit politischen Differenzen und Konflikten fehlt.

Schon länger gilt das Verhältnis der taz zu einer breiten rassismuskritischen Öffentlichkeit als angespannt. Dieser Vorfall ist ein weiteres Beispiel für das Verbarrikadieren hinter einer Verteidigungslinie. Es wird Zeit, dass sich die taz, ebenso wie die breite Gesellschaft, endlich kritisch mit dem Thema Rassismus und Sprache auseinandersetzt. Es wird Zeit, dass der Mainstream die Stimmen derjenigen ernst nimmt, die üblicherweise als die so genannten Anderen gelten. Es gilt, sie als

Expert_innen zum Themenfeld Rassismus und Diversity anzuerkennen und für die Medienstrukturen nachhaltig zu gewinnen.

Wir erwarten eine noch immer ausstehende ausführliche Stellungnahme und inhaltliche Auseinandersetzung der taz mit den von uns dargelegten Vorgängen und der erfolgten Gegendarstellung Otoos, sowie eine Entschuldigung, die auch als solche gewertet werden kann. Damit hat die taz in diesem konkreten Fall die Gelegenheit, ihr Selbstverständnis als emanzipatives Medium zu bekräftigen – oder sich davon abzuwenden.

Vorstand, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund) e.V.
Berlin, 31.05.2013

Mitunterzeichner_innen:

Organisationen

1. ADEFRA e.V. – Schwarze deutschen Frauen – Schwarze Frauen in Deutschland
2. AfricAvenir International e.V.
3. Afrika-Rat Berlin Brandenburg
4. AFROTAK TV cyberNomads
5. AG Queer Studies
6. Ägyptisch Österreichische Jugend
7. AktionEN Betroffener sexualisierter Gewalt
8. Anti-Bias-Netz, Berlin
9. Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V.
10. Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg (ADNB des TBB)
11. Autonome FrauenLesbenReferat Köln
12. Barnimer Kampagne "Light me Amadeu"
13. Befreiungstheologische Netzwerk
14. Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER)
15. Bühnenwatch
16. Bündnis gegen Rassismus
17. Commit Berlin e.V.- Verein, für lokale und globale politische Bildungsarbeit
18. Each One Teach One (EOTO) e.V.
19. EDEWA Wanderausstellung
20. Edition Assemblage
21. freitext. Kultur- und Gesellschaftsmagazin
22. GAPP (Gruppe für antirassistische Positionierung und Praxis), Hamburg
23. GLADT e.V. Berlin - Selbst-Organisation von türkeistämmigen Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen und Transgendern (LSBTT)
24. Global Muslim Jewish Friendship Forum
25. Global e.V.
26. Gulhan Memorial Institute, West Bengal
27. Imbassada Culturale de sa Sardinnia in Berlinu | Kultur Botschaft von Sardinien in Berlin e.V.

28. Initiative Christy Schwundeck
29. ISD Gießen (Initiative Schwarze Deutsche und Schwarze Menschen in Deutschland – Regionalgruppe Gießen)
30. Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V.
31. Jugendclub Courage Köln e.V.
32. Kampagne für Opfer Rassistischer Polizeigewalt (KOP)
33. Kartoffelbrei – trying to create white awareness
34. korientation e.V.- Asiatische Deutsche
35. Mädchenmannschaft e.V.
36. ein kritisches online magazin
37. Migrationsrat Berlin & Brandenburg (MRBB) e.V
38. Mokoari Street Productions – Lesotho/Berlin
39. Muslim Jewish Conference National, Deutschland
40. Muslimisch Jüdisch Christliches Freundschafts Forum
41. Muslimisches Kompetenz Zentrum
42. NARI – Netzwerk gegen antimuslimischen Rassismus und Islamfeindlichkeit
43. NIR – Netzwerk gegen Islamophobie und Rassismus Leipzig
44. No Border FFM
45. NtM
46. Österreichische SchülerInnen und StudentInnen Union (ÖSSU)
47. Paulo- Freire- Gesellschaft zur befreienden Pädagogik
48. Phoenix e.V.
49. Plan MSA – Förderverein Kinder- und Jugendprojekte Kreuzberg e.V.
50. Rat der Muslimischen Studierenden und Akademiker (RAMSA)
51. ReachOut – Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Berlin
52. Riot Grrrl Berlin
53. Sl*tW*lkBerlin in Umbenennungsphase
54. SPD Berlin - AG Migration und Vielfalt
55. TROUBLE X
56. Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. | Bundesgeschäftsstelle
57. Verband binationaler Familien und Partnerschaften | Regionalstelle Hamburg
58. The VOICE Berlin
59. Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung Oberösterreich
60. WinD-Hamburg
61. xart splitta e.V.

Einzelpersonen

1. Ranim Abdel-Nabi
2. Ahmed Abdulwahid, AStA Referent für Hochschulpolitik und politische Bildung, Univ. Duisburg
3. Tanja Abou, Berlin
4. Jamila Adamou, Frankfurt/Main
5. Joséphine Adams, Wiesbaden
6. Jamila Adler, Frankfurt a.M.
7. Sascha Adler
8. Roy Adomako, Berlin

9. Abdulazeez Ahmed
10. Joshua Kwesi Aikins, Berlin
11. Miriam Ajayi
12. Selda Akbayir
13. Tuba Alacali
14. Daniel Alagiyawanna
15. Belgin Alakus
16. Rami Ali, Obmann der AEOEJ
17. Silvana Alpar, Berlin
18. Marwa Al-Radwany
19. Gudrun Alt, Duisburg
20. Sevda Altıntaş, Hamburg
21. Ishak Ameddah, Algerien
22. Eva Maria Andrades Vazquez
23. Ekpenyong Ani
24. Debora Antmann
25. Prof. Dr. Susan Arndt
26. Pamela Aryeh
27. Joanna Asenso
28. Jana Asmus
29. Atlanta Athens
30. Anne Aulinger
31. Dr. Bilgin Ayata
32. Enoka Ayemba, Berlin
33. Simone Dede Ayivi. Berlin
34. Mahdis Azarmandi
35. Iris Bachmann
36. Jasmin Badiane, Berlin
37. Asita Bänsch
38. Jessica Bajinski
39. Isabella Bakirman
40. Anja Baldeh
41. Garip Bali
42. Cindy Ballaschk
43. Marianne Balle Moudoumbou
44. Eva Isolde Balzar
45. Arin Banawe, Düsseldorf
46. Daniel Bartel, Leipzig
47. Manuela Bauche, Berlin
48. Till Baumann
49. Florian Baumgarten
50. Natalie Bayer
51. Dr. Seyhan Bayraktar, Politikwissenschaftlerin, Universität Zürich
52. Shida Bazyar, Hildesheim
53. Christina Beck, Berlin
54. Ginnie Bekoe
55. Carleen Belle
56. Torben Bellinghoff, Heidelberg
57. Karima Benbrahim, Düsseldorf.
58. Daniel Bendix

59. Steff Bentrup
60. Hadinet Berhe, Hamburg
61. Christian Bettges
62. Miraz Bezar
63. Marie-Claude Bianco, taz Redakteurin
64. Hakan Bicakci
65. Leman Bilgic, Berlin
66. Marita Blessing
67. Paul Bloch, Barnstedt
68. Alisa Block
69. Anna Böcker, Berlin
70. Tamino Böhm
71. Agnes Böhmelt, Berlin
72. Ricarda Böving
73. Lisa Bokemeyer, Berlin
74. Björn Boldt
75. Caroline Bollati
76. Olenka Bordo
77. Alkaios Boussoulas
78. Aziz Bozkurt, Berlin
79. Anna Brandt, Oslo
80. Austen P. Brandt, Duisburg
81. Christiane Braun
82. Elisabeth Braun
83. Manon Braun
84. Leah Bretz, Berlin
85. Sabine Bretz
86. Johanna Bross
87. Jan Brunkenhövers
88. Benedikt Brunner
89. Elena Buck, Leipzig
90. Benjamin Buldmann
91. Clementine Burnley, Berlin
92. Rehema Busch, Frankfurt
93. Fallon Tiffany Cabral
94. Carl Camurca
95. Susanna Cardelli
96. Anna Cardinal
97. Wagner Carvalho, Ballhaus Naunynstraße, Berlin
98. Raphael Casado Bordo, Berlin
99. Maria Llaveria Caselles, Berlin
100. Claudia Casper
101. Mîran Çelik
102. Ria Cheatom
103. Danae Christodoulou
104. Roberta Cirotto
105. Amanda Cohen
106. Brigitte Constein-Gülde
107. Dr. John Crossland, Brighton, UK
108. Sonja Santiana Cruz

109. Nia Cuero
110. Nenad Čupić
111. Alexandra Däxl, Berlin
112. Ibrahim Danbaki Habib
113. Chandra-Milena Danielzik
114. Charlene Davis
115. Joaquin de Teba Bergener
116. Jan Deck, Frankfurt/Main
117. Christiane Della
118. Emine Demir
119. Hayati Demirtas
120. Giovanni Pancrazio Deperu
121. M. A. Diaw, Univ. Osnabrück
122. Jan Diebold
123. Irene Dietrich
124. Laura Digoh
125. Samia Dinkelaker
126. Lisa Dixon, USA
127. Dr. Leonhard Dobusch, Berlin
128. Michelle Doerlemann
129. Sonja Dolinsek
130. Ivana Domazet, Berlin
131. Annette Yarou Dokotoro
132. Diana Drechsel, M.A. Gender Studies
133. Anna Dreher
134. Sascha Dux
135. Britta Dutke
136. Eva Dumendiak, Reutlingen
137. Paul Dziedzic, Berlin
138. Bacem Dziri, Präsident RAMSA (Rat der Muslimischen Studierenden und Akademiker)
139. Philippa Ebéné, Berlin
140. Patricia Eckermann, Köln
141. Torsten Eger
142. Jeanette Ehrmann, Frankfurt
143. Sandro Eiler, Ulm
144. Dirk Eilers, Berlin
145. Amin Elfeshawi, Wien
146. Hanaa El Idrissi, Mainz
147. Sineb El Masrar
148. Sophie Elmenthaler, Frankfurt/Main
149. Michaela Epple
150. Bişenk Ergin
151. Merih Ergün
152. Mutlu Ergün-Hamaz, Berlin
153. Nicolas Ermisch
154. Mascha Euchner-Martinez, Berlin
155. Sabine Eulerich-Gyamerah
156. Tami Ensinger, Bildungsreferentin Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V.

157. Sam T. Fard
158. Ali Fathi, Hamburg
159. Alessandra Fehn
160. Line Fenske
161. Anujah Fernando
162. Sidonie Fernau, Hamburg
163. Roseli Ferreira
164. Diamantino Feijo
165. Marsha Figueroa
166. Yann Fingerhut
167. Né Fink
168. Florian Fischer
169. Kamady Fofana
170. Martin Forberg
171. Katya C. Fortuné, München
172. Simone Fourestier
173. Oliver Fourier
174. Christina Franke
175. Julius B. Franklin, Berlin
176. Daniel Fraude
177. Sebastian Friedrich
178. Jana Frieß
179. Milan Fröhlich
180. Hector Henry Funes Trejo
181. Dieter Gadischke, Bernau bei Berlin
182. Heidrun Gadischke, Bernau bei Berlin
183. Yori Gagarim
184. Jessica Gedamu
185. Sabine Gehrlein
186. Astrid Geiermann
187. Isabel Geigenberger
188. Monika Georgi, Braunschweig
189. Anneke Gerloff, Berlin
190. Olga Gerstenberger aus Berlin
191. Doris Ghannam
192. Fortuna Ghebremeskel
193. Alex Giegold
194. Adah Gleich, Kitzbühel
195. Gene Glover
196. Dominique Göhlich de Funes
197. Patricia Göthe, Peace Brigades International Kolumbien
198. Nadine Golly, Lüneberg
199. Carmen Gracia Maza, Frankfurt/Main
200. Christiane Griffin
201. Daniel Grimm, Berlin
202. Sophie Groß
203. Rebecca Grübel
204. Gökhan Günaydin
205. Simone Jasmin Gündüz, Hamburg
206. Malene Gürgen, Journalistin, Berlin

207. Atacan Güzelsoy, Hamburg
208. Matthias Gutmann
209. Daniel Gyamerah
210. Noa Ha, Berlin
211. Kien Nghi Ha, Berlin
212. Barbara Habig
213. Ute Hach
214. Kathrin Hagemann
215. Jetti Hahn
216. Sandra Hamilton, Berlin
217. Hendrik Hamme, London
218. Franziska Haninger
219. Jinthana Haritaworn, Assistant Professor, Faculty of Environmental
Studies, York University, Canada
220. Friederike Hartl, Tübingen
221. Michaela Hartmann
222. Asin A. Haschemi, Basel
223. Taban Ahmad Haschemi, Münster
224. Diba Haschimi
225. Larissa Hassoun
226. Nikolaus Hauptenthal, taz
227. Natalie Hauser, taz
228. Rekha Hecht, Frankfurt/Main
229. Anna Heger
230. Nana Heidhues
231. Christian Heidig, Stendal
232. Alisha Heinemann, Hamburg
233. Sabine Heinz, Köln
234. Tobias Heinzelmann
235. Willi Hejda, Wien
236. Melanie Henne
237. Laila Hermann
238. Dario Herold
239. Goetz Herrmann, Frankfurt/Main
240. Ulrike Herrmann, taz Redakteurin und taz Vorstandsmitglied
241. Frauke Heß-Tchokam
242. Erik Hildebrandt, Rostock
243. Catherine Hilger-Sio
244. Thomas Hilker
245. Nele Hirnet
246. Noah Hofmann, Berlin
247. Fritz Höper
248. Rosa Hoppe, Berlin
249. Nina Horn, miteinanders, Hamburg
250. Ilka Horn, Hamburg
251. Daniel Horneber
252. Prof. Dr. Lann Hornscheidt, Berlin
253. Silvia Horsch
254. Claire Horst
255. Halima Hosh, London

256. Bianca Huckfeldt
257. Dorothea Hügler
258. Atif Mohammed Nor Hussein, Berlin
259. Johannes Hykel
260. AnouchK Ibacka
261. Hannah Illgner, Heidelberg
262. Semih Ardil Inak, Essen
263. Berivan Inci
264. Ian Innocent
265. simon INOU, Wien
266. Paula Irmschler
267. Josephine Jackson
268. Julia Jäckel
269. Daniel James, Berlin
270. Heide Janicki
271. Joke Janssen
272. Anna Johnson
273. Dominic Johnson, taz Ressortleiter Ausland & Africa Editor,
274. Halina Mirja Jordan, Leipzig
275. Juliane Juergensohn
276. Regina Kalysch
277. Dr. S. Kamhieh-Milz
278. Anıl Kaputanoğlu
279. Banu Karaca, Visiting Assitant Professor, Sabanci University, Istanbul,
Turkey
280. Claudia Karas, Frankfurt
281. Manuela Kasemir
282. Jay Keim
283. Katharina Kellermann
284. Conny Kempe-Schälicke
285. Anne Kerlin
286. El Hadi Khelladi, Gründer Global Muslim Jewish Friendship Forum
287. Karim Khelladi, Gründer Muslimisches Kompetenz Zentrum
288. Norma Khoury-Nolde, Berlin
289. Timo Kiesel
290. Miriam Kiriakakis
291. Marlies Klamt
292. Dr. Thamar Klein
293. Lisa Klingenberg
294. Ronja Klöß, Hamburg
295. Thomas Knecht, Friedrichsdorf
296. Andrea Koch, Berlin
297. Maria Kohl
298. Onur Suzan Kömürcü Nobrega, Goldsmiths, University of London
299. Oliver Kontny, Berlin
300. Nele Kontzi
301. Kristina Kontzi
302. Daniel Koßmann
303. Chris Köver, Berlin
304. Stefanie Kosmalski, Berlin

305. Aylin Kowalewsky
306. Dr. Marion Kraft
307. Hendrik Kraft
308. Nadezda Krasniqi
309. Anke Krause, Berlin
310. Christiane Krause
311. Bianca Kremer
312. Archana Krishnamurthy
313. Zian Kropka
314. Annette Kübler, Anti-Bias Trainerin, Berlin
315. Brigitte Kübler
316. Martin Kübler
317. Adetoun Küppers-Adebisi, Berlin
318. Michael Küppers-Adebisi, Berlin
319. Isabelle Küster
320. Anne Kummer
321. B.Kupiainen, Berlin
322. Ute Lampe, Braunschweig
323. Nadine Francoise Langholz
324. Nina Lawrenz
325. Stephen Lawson
326. Christina Lede, Tübingen
327. Daniel S. Lee
328. Kristin Lein, Berlin
329. Dr. Marco Kioko Leitzke, Leipzig
330. Sonia Lemos
331. Felizitas Lenßen
332. Maja Leseberg
333. Jeanne Lessenich
334. Miriam Leinfelder
335. Angelika Levi
336. Benjamin Liersch, Bielefeld
337. Carola Linder, Berlin
338. Martin Link, Hamburg
339. Tobias Linnemann
340. Maria Llaveria Caselles
341. Melanie Loeper, Göttingen
342. Betty Ludwig
343. Dirk Ludwig, Berlin
344. Hannah Lukas
345. Marie-Charlotte Lukas
346. Aline Lüllmann, taz
347. Dorit Lütgenau, Marburg
348. Resa-Philip Lunau
349. Nancy Mac Granaky-Quaye
350. Michael Malchow
351. Andreas Mann, Duisburg
352. Germano Marras
353. Christian Martens
354. Julia Marth, Zürich

355. Eliane Martins-Merta
356. Tina Mayr
357. Jost Mazuch, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Klettenberg
358. Shinga Mbaraga
359. Siga Mbaraga, Berlin
360. Aretta Mbaruk
361. Alicia Mc Innis, Frankfurt/Main
362. Prof. Dr. Claus Melter
363. Kerrin Mengel, Hamburg
364. Keshia Fredua Mensah
365. Matthias Mergl
366. Mekonnen Mesghena, Berlin
367. Ana-Cara Methmann
368. Anna Madeleine Metzger
369. Gunhild Mewes
370. Julia Mey, Hamburg
371. Franca M'hamdi, Berlin
372. Marcin Michalski, Filmemacher, Hamburg
373. Sandrine Micossé-Aikins, Berlin
374. Sotiria Midelia
375. Anne Misselwitz, Berlin
376. Mechthild Möhring
377. Madina Muse Mohamed
378. Abdel Amine Mohammed, Berlin
379. Johanna Mohrfeldt
380. Nicole Moosmüller, Oldenburg
381. Ana Melina Morr de Perez
382. Lemohang Jeremiah Mosese
383. Ruth Orli Mosser
384. Chantal Mukamana, Berlin
385. Anna-Luise Müller, Berlin
386. Dr. Alexandra Müller
387. Frank Max Müller
388. Franziska Müller, Stuttgart
389. Pamela A. Müller
390. Thomas Müller, Leipzig
391. Wolfgang Müller
392. Elias Mulugeta, Berlin
393. Barbara Mürdter
394. Karolin Musafiri
395. Katja Musafiri
396. Dr. Andrés Nader, Berlin
397. Ines Nadrowski
398. Prof. Dr. Mechthild Nagel, Hochschule Fulda und State University of New York, College at Cortland
399. Rebecca Nagel
400. Natascha Nassir-Shahnian, Berlin, FemoCo2013
401. Nadine Naujoks, Hannover
402. Yvonne Naundorf

403. Emmanuel Ndahayo
404. Anh Ngo
405. Anh-Thu Nguyen, Berlin
406. Toan Nguyen, Berlin
407. Janek Niggemann, Berlin
408. Nasi Nikpay, Berlin
409. Anja Nitschke
410. Kolja Nolte
411. Katharina Noske, Berlin
412. Kati-Eloho Nowothenig, Berlin
413. Michael Nowothenig, Berlin
414. Monika Odum
415. Lars Oelker
416. Lena Ofori, Berlin
417. Nadja Ofuatey-Alazard, München
418. Aisha Ogboko
419. Tupoka Ogette, Berlin
420. Sisilia Okello
421. Mike Oladunjoye
422. Akumu Ometa
423. Rena Onat, Bremen
424. Beatrice O. Onyele, Frankfurt
425. Vanessa Opoku, Leipzig
426. Elena Osenstetter
427. Dominique Osswald
428. Tyrell Otoo, Berlin
429. Kübra Özermis, Berlin
430. S.R. Palacsik
431. Paulina Papenfuß
432. Lale Pekkip
433. Benjamin Penkuhn
434. Azadê Peşmen
435. Paula Peters
436. Isabel Pfaff
437. Eva Pfannerstill, Landessprecherin GRÜNE JUGEND Thüringen
438. Zara S. Pfeiffer
439. Bernd Pickert, taz-Auslandsredakteur, USA & Lateinamerika
440. Lucia Pigureddu
441. Nelly Yaa Pinkrah
442. Prof. Dr. Anja Pistor-Hatam, Kiel
443. Marianne Pötter-Jantzen
444. Berit Pohle
445. Ayse Polat
446. Andreas Preiß, Würzburg
447. Martina Priessner
448. Heike Zen Quadflieg, Köln
449. Clemens Rabe, Leipzig
450. Anne Radtke, Berlin
451. Theresia Reinhold
452. Sigrid Renner, taz

453. Stefanie Reuter, Berlin
454. Isabel Riedling, München
455. Hartmut Rieg
456. Thomas Viola Rieske
457. Malte Ringer, Stadland
458. Maria Ringler, Frankfurt / Main
459. Joachim Robbrecht, Rotterdam, Niederlande
460. Jayrôme C. Robinet
461. Victoria B. Robinson, Autorin & Aktivistin, Oakland, Kalifornien, USA
462. Silvia Rocha
463. Eleonora Roldán Mendívil, Berlin
464. Maxi* Roßmüller
465. Petra Rost, Berlin
466. Pasquale Virginie Rotter, Berlin
467. Jasmine Rouamba, Hamburg
468. Natalie Roy
469. Bettina Rudolf
470. Floris Rudolph, Koordinator AK Antirassismus GRÜNE JUGEND NRW
471. Nele M. S., Frankfurt/Main
472. Melody Sachese, Berlin
473. Myriam Margarita Sählhof geb. Arregocés
474. Dunja Sallan, Berlin
475. Marianna Salzmann
476. Ja'n Sammla
477. Bertold Scharf, Hamburg
478. Jamie Schearer
479. Zümrüt Scheffler
480. Miriam Scheffold
481. Lisa Scheibner
482. David Scheller, Dipl. -Soz.
483. Anne Schick
484. Sina Schindler, Köln
485. Benno Schirrmeister, taz Redakteur nord
486. Kiran Schlenso, Berlin
487. Laura Schmalenbach
488. Olga Schmidt, Berlin
489. Conrad Schmidt-Bens
490. Christiane Schneider
491. Dinah Schneider, Hannover
492. Stefanie Schneider, M.A. DaF in einem deutsch-suedafrikanischen Kontext,
Leipzig
493. Thomas Schneider, Hannover
494. Michael Schneider-Koenig
495. Nancy Schneider, Chicago
496. Maya Schnitzler
497. Hendrike Schoof
498. Samuel Schrade, Amherst, Massachusetts
499. Antje Schrupp
500. Amely Schulze
501. Juliane Schuhmacher, taz

502. Karolin Schwarz
503. Asad Schwarz-Msesilamba, Berlin
504. Ulla Schweitzer, Gründerinnenzentrale, Berlin
505. Leila Seidel
506. Mechthild Semder
507. Deniz Seyhun, Berlin
508. Dr. Azadeh Sharifi, Berlin
509. Nadia Shehadeh
510. Bahar Sheikh
511. Pooya Shojaee, Ruhrgebiet, AktivistIn
512. Nura Siddgi, Wien
513. Matthias Sievers
514. Roberto Sini
515. Ahmet Sinoplu, Köln (Diplom Sozialpädagoge)
516. Tyrone Smith
517. Kristina Sommer
518. Dr. Riem Spielhaus, Erlangen
519. Maria Stähle, Frankfurt
520. Justyna Staszczak
521. Annika Stark, Stendal
522. Sarah Stein, Leipzig
523. Ajda Sticker
524. Hannah Stockmann
525. Freia Stöckel
526. Jenni Struhkamp, Berlin
527. Sakine Subasi-Piltz
528. Elhakam Sukhni, Universität Osnabrück
529. Sarah Swenshon
530. Tareq Sydiq
531. Anke Synowzik
532. Maneva Tafanalo Salaam, Basel
533. Dr. Esther Tamm
534. Deniz Zehra Tavli, Frankfurt am Main, Ex-taz-Praktikantin
535. Tabea Tchokothe
536. Christine Tesfamariam
537. Markus Textor
538. Otana Thiede, Berlin
539. Claudia Throm
540. David Tischer
541. Tran Thu Trang
542. Begüm Tüzemen
543. Canan Turan, Berlin
544. Martina Turner-Adomako
545. Kani Tuyala, Berlin
546. Steffi Ullrich
547. Nele Riccarda Ulmer
548. Linda Ruth Unger
549. Ria Unverzagt
550. Deniz Utlu, Berlin
551. Miguel A. Vargas

552. Carl-Michael Verch
553. Verena Vieyra
554. Maja Volland
555. André Vollrath
556. Nicole von Horst
557. Julian von Oppen, Freie Universität Berlin
558. Lisa von Reiche, Bonn
559. Dr. Heinz-Juergen Voss, Hannover
560. Sonja Voß, Dortmund
561. Vanessa Vu
562. Kanack Vuygulanj
563. Andrea Wagner
564. Georges Wagner, Bonn
565. Judith A. Wagner
566. Natalie Wagner
567. Solveigh Wallrabenstein
568. Ivon Wandtke
569. Irene Wallner
570. Asha Wayah
571. Ismahan Wayah, Darmstadt
572. Dihia Wegmann, Algier
573. Philipp Weidemann, Fulda
574. Ann-Sophie Weihe-Feijo, Berlin
575. Angelina Weinbender, Berlin
576. Markus Weiss, Berlin
577. Tom Wendt
578. Martina Wendzich, Berlin
579. Laura Wenz, Münster
580. Guido Wenzel, Berlin
581. Katja Wenzel, Berlin
582. Angela Weyel
583. Eleonore Wiedenroth-Coulibaly
584. Julia Wiedermann
585. Herta Wiesbeck-Yonis
586. Renate Wild-Obeng
587. Nana Nicole Witzke, Rechtswissenschaftlerin und Germanistin Oakland,
Kalifornien, USA
588. Leonie Wolbert, Berlin
589. Birgit Wolf-Bauer, Bad Sauerbrunn
590. Salih Alexander Wolter, Autor
591. Barbara Wolterstädt
592. Baruch Wolski, Wien
593. Joanna Wrzosek, Köln (Sozialpädagogin B.A.)
594. Karoline Wüst
595. Hengame Yaghoobifarah, taz
596. Annette Yarou
597. Nuran Yigit, Berlin
598. Koray Yilmaz-Günay, Berlin
599. Fouad Yonis
600. Lilia Youssefi

601. Lisa Zeller
602. Adiam Zerisenai, Fulda
603. Jean-Pierre Ziegler, Lüneburg
604. Anita Zwanbun, Köln
605. Elke Zwinge-Makamizile

Ausgewählte Kommentare:

Hi Sharon, Tahir und die weiteren Vorstandsmitglieder der ISD,
ich möchte gerne euren offenen Brief an die taz zum taz.lab-Skandal unterschreiben.
Was ich lese und gehört habe, macht mich sprachlos und unglaublich wütend.
Danke für eure ausführliche Dokumentation und die gut gewählten Worte, die ihr der
Gewalt entgegensetzt.
Grüße in Verbundenheit,
R.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich unterstütze Ihren offenen Brief in allen Punkten und das mindeste was ich tun kann,
ist ihn mitzuzeichnen.
Und die taz werde ich nie wieder lesen.
Mit solidarischen Grüßen
M.

Sehr geehrter ISD-Vorstand,
das Antidiskriminierungsbüro Sachsen unterstützt Ihren offenen Brief an die taz-
Redaktion und unterschreibt ihn hiermit.
Das Verhalten und die Reaktionen des taz-Journalisten Yücel und der taz-Chefredaktion
während und nach der Podiumsdiskussion "Meine Damen und Herren, liebe N-Wörter
und Innen" ist inakzeptabel. Es ist wirklich schade, dass diese auf die inhaltliche Kritik
bzgl. des diskriminierenden und rassistischen Sprachgebrauchs nicht eingehen und alles
von sich weisen. Umso wichtiger ist es, dass Sie öffentlich Kritik an der respektlosen
ignorante Haltung der taz-Redaktion üben.
Wir finden den offenen Brief sehr gut und werden verfolgen, wie es weitergeht.
Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und verbleiben
mit solidarischen Grüßen aus Leipzig
das Team des Antidiskriminierungsbüros

Guten Tag,
Wir, die Gruppe für antirassistische Positionierung und Praxis (GAPP)
unterstützen Ihren offenen Brief an die Taz und ihre Forderungen
nach einer Entschuldigung und Stellungnahmen.
Gegen den rassistischen Normalzustand und mit solidarischen Grüßen aus
Hamburg,
die Mitglieder_Innen von GAPP

Sehr geehrter ISD-Bund,
Angesichts des völlig inakzeptablen Verhaltens der taz, die mit sonst deutlich weiter
rechts angesiedelten Argumenten Rassismus verharmlost, möchte ich meine
Unterschrift Ihrem offenen Brief an die taz hinzufügen.
Mit freundlichen Grüßen,
M.

Lieber Vorstand,

hiermit melde ich mich auch zu der Unterschriftaktion gegen den unmöglichen Haltung sowohl von den Moderator Yücel als auch die TAZ als Institution allgemein, die immer wieder ihrer Grenzen überschreitet was der Ausübung/Praktizieren von Rassistische Aktionen/Problematiken aus der sogenannte liberale Ecke angeht. Diese Aktion mag von den Individuum Yücel ausgegangen sein, gehört aber (irgendwo) zu der von TAZ immer wieder gewagten Thesen/Aktionen in den letzten Jahren.

Insofern unterstütze ich die Initiative der ISD gegen der zuletzt veranstaltete Event von der TAZ.

Mit solidarischen Grüßen,

A.

ich unterstütze die Forderungen, die ihr aufgestellt habt und, falls es nicht zu einer ernst zu nehmenden Entschuldigung, ausführlicher Stellungnahme und inhaltlichen Auseinandersetzung im Anschluss mit den Konsequenzen und Rassismen der Veranstaltung kommt, werde ich zum 1.7. mein Abo der taz kündigen.

M.

Lieber ISD-Vorstand,

ich möchte auch gerne euren offenen Brief an die taz unterschreiben und meine Solidarität ausdrücken. Vielen Dank für eure Arbeit, vielen Dank das ihr euch die Mühe macht, kritik lautstark zu äußern und in rassistische Diskurse zu intervenieren.

mit solidarischen Grüßen,

R.

Ich unterschreibe Ihren offenen Brief an die taz. Ich bin ganz Ihrer Meinung.

Deutschland ist leider ein rassistisches Land, was u.a. das ganze Drumherum des NSU-Prozesses zeigt. Passen wir gemeinsam auf.

Viele Grüße

B.

Liebe Initiator*innen des offenen Briefes an die Taz.

Ich würde mich gerne mit meiner Unterschrift beteiligen. Vielen Dank, dass Ihr öffentlich macht und adressiert welche überdeutliche Denk- und Handlungsschieflage auch in der TAZ zu diesem Thema herrscht.

Grüße

A.

Hiermit möchte ich den offenen Brief an die taz/ Stellungnahme der ISD mit unterschreiben.

Ich bin nicht Mitglied habe aber diesen Eklat mit Entsetzen verfolgt und begrüße Ihren Brief sehr.

H.

Liebe ISD,

Ich habe gerade den offenen Brief der ISD an die taz gelesen und bin von deren Reaktion, sowie deren Umgang mit rassistischer Sprache und ihren Auswirkungen sehr enttäuscht.

Ich möchte gerne mit meiner Unterschrift dazu beitragen ein Bewusstsein fuer Rassismus zu schaffen und den Journalisten der taz damit deutlich machen, dass sich eine grosse Anzahl von Menschen bewusst gegen das Verwenden rassistischer Bezeichnungen ausspricht.

Herzliche Gruesse,

A.

Lieber ISD-Vorstand,

ich möchte den offenen Brief der ISD an die TAZ gerne mit meiner Unterschrift unterstützen und damit auch öffentlich gegen das respektlose Auftreten und den rassistischen Sprachgebrauch von TAZ-Vertreter_innen auf dem taz.lab sowie die im Anschluss verharmlosende und absolut unangemessene Berichterstattung und fehlende Verantwortungsübernahme/ kritische Auseinandersetzung protestieren. Vielen Dank für den tollen Brief und die Arbeit von der ISD!

Mit besten Grüßen

M.

Lieber ISD-Vorstand,

ich möchte gerne Ihren offenen Brief an die taz mit meiner Unterschrift unterstützen und mein Mitgefühl den betroffenen Menschen aussprechen, vor allem Frau Otoo, der ich meinen größten Respekt aussprechen möchte, sich dieser Diskussion gestellt zu haben.

Mit solidarischen Grüßen,

T.

liebe brüder und schwester,

gern unterschreibe ich dieser brief an die taz. meine entschäusung gegenüber der taz ist enorm und es ist nicht das erste mal.

viele grüße,

E.

Sehr geehrter ISD Bund,

als Mitarbeiterin der taz möchte ich Ihnen mein tiefes Bedauern für die Geschehnisse aber auch den Umgang der taz damit im Nachhinein mitteilen und mich ausdrücklich davon distanzieren.

Es tut mir sehr leid und die Reaktion der taz ist für mich völlig unverständlich, weil sie sich gerade für Menschenrechte und gegen Rassismus einsetzt und dies auch im Miteinander in der taz so gelebt wird.

Somit möchte ich Sie bitten, meine Unterschrift zum offenen Brief zu ergänzen – gern auch mich dem Zusatz taz.

Mit freundlichen Grüßen

...